



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., — Inseratsgebühren für den Raum einer sechszeiligen Petit-Zeile 20 Pf., — Reclames 50 Pf.

Expediten: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 202. Mittag-Ausgabe.

Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 1. Mai 1879.

## Deutschland. O. C. Reichstags-Verhandlungen. 35. Sitzung vom 30. April.

11 Uhr. Am Tische des Bundesraths Hofmann, Friedberg u. A. Eingegangen ist eine Zusammenstellung der von den beteiligten Regierungen und Verwaltungen fernweit aufgestellten Liquidationen über die auf Grund des Art. V, Ziffer 1—7 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 aus der französischen Kriegskosten-Erschließung zu erhebenden Beträge und ein Gesekentwurf, betreffend den Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Nachdem das Haus mit großer Mehrheit den Gesekentwurf, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen nach den Beschlüssen der dritten Lesung genehmigt hat, tritt es in die dritte Beratung des Gesekentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betr. die Wechselstempelsteuer ein, der in zweiter Beratung nach den Vorschlägen der Regierung angenommen war.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

Der Abg. v. Münnigerode, durch Privatgeschäfte in den nächsten Wochen verhindert, das Amt eines Schriftführers regelmäßig zu verwalteten, bittet um Entbindung von diesem Amt und wird deshalb eine Neuwahl stattfinden.

ersten 5 Klassen auf 1, 2, 4, 6 und 9 M., in den Klassen 9, 12, 15, 18 auf 21, 32, 44 und 56 M.

Referent Laporte: Der Grundgedanke des Entwurfs ist das Pauschal-system, das in englischer Anlehnung an das Gerichtskostengesetz durchgeführt ist. Die Principien des Gesetzes sind von der Commission acceptirt. Wesentliche Aenderungen hat das Gesetz nur im Tarif (§ 9) und durch die Einfügung des § 9a (über außergewöhnliche nicht vertragsmäßige Erhöhung der Taxe) erfahren. Die Commission ist dabei noch weit hinter den Wünschen von Richtern und Anwälten, namentlich des deutschen Anwaltsstandes nach Erhöhung der Taxe zurückgeblieben. Das Gesetz ist ebenso wie das Gerichtskostengesetz nur ein Verjud; eine Statistik konnte ihm wegen der gänzlichen Neuheit der Zustände, für die es bestimmt ist, nicht zu Grunde gelegt werden. Sollte wider das Erwarren der Commission die Erfahrung der nächsten Jahre zeigen, daß der Anwaltsstand bei diesem Tarif nicht gedeihen kann, so hoffen wir, daß der Reichstag jederzeit bereit sein wird, die besessene Hand an das Gesetz zu legen.

Abg. Piasserotti: Die neue Gerichts- und die Anwalts-Ordnung führt eine Vertteuerung der Prozesse notwendig herbei. Nun hat man trotzdem im Gerichtskostengesetz sehr hohe Sätze normirt und den Gerichts-vollziehern, Zeugen und Sachverständigen sehr hohe Gebühren bewilligt. Jetzt findet man plötzlich den Proceß zu theuer und will ihn auf die Kosten der Anwälte billiger machen. Die Anwaltschaft ist ein sehr wichtiges Glied der neuen Gerichts-Organisation, und das Publikum hat ein sehr großes Interesse daran, tüchtige Anwälte zu haben. Das ist nur möglich bei auskömmlichem Honorar, wie es z. B. der hannoversche Tarif gewährt. Die untersten Werthklassen sind die wichtigsten des Tarifs, weil die Mehrzahl der Prozesse ihnen angehört. Die Hälfte dieser kleinen Prozesse wird im Mandatsverfahren durch die Partei selbst erledigt, so daß ihr die Anwaltskosten ganz erspart werden. Wir thun daher nicht gut, an dem von der Commission vorgeschlagenen Tarif noch Abstriche zu machen.

Abg. Bähr (Kassel): Die Vertteuerung des Processes durch das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für die Gerichtsvollzieher ist längst nicht so bedeutend, wie durch das vorliegende Gesetz. Ich habe bei meinem Vergleiche das preussische, gewiß gerechte Kostenwesen im Auge. Das Reichsjustizamt hat ursprünglich nicht beabsichtigt, den Tarif ihrer Vorlage so hoch wie jetzt zu normiren, sondern es ist dazu durch die seinen Entwurf begutachtende Anwaltscommission gedrängt worden. Der jetzige Tarif enthält eine Erhöhung von circa 40 pCt. gegen den bisherigen preussischen, der erst 1875 um circa 25 pCt. erhöht worden ist. Und nun will die Commission den Regierungsentwurf noch um 14 pCt. erhöhen, also gegen den Tarif von vor 1875 um 90 pCt. (Dört!) Auf diese Weise wird mindestens in der Hälfte sämtlicher Prozesse ebenso viel an Kosten angezählt, als das Streitobject beträgt. Wenn man böswillige und leichtfertige Proceß-führende mit so großen Kosten belegen könnte, dann wäre ich damit einverstanden, das ist aber durchaus unmöglich. Wenn man aber annehmen muß, daß der den Proceß Verlierende nicht immer der moralisch Unterliegende ist, dann sind solche Proceßkosten ganz abnorme. Durch allzuhohe Kosten unterdrückt man auch berechtigte Ansprüche. Die Rechtsverfolgung im Deutschen Reiche darf kein Luxusartikel für die Wohlhabenden sein. Die Anwälte fordern aber diese Erhöhung des Tarifs als Compensation für die durch die neuen Proceßgesetze ihnen zugefügte Schmälerung und Mehrbelastung. Sie haben aber mit dem bisherigen Kostenfusse ein ganz gutes Auskommen gehabt. Wenn durch das neue Verfahren die Zahl der Prozesse sich wirklich vermindern sollte, so könnte ich doch keine Verpflichtung des Staates zur Entschädigung der Anwälte dafür anerkennen, sie haben kein wohlverworbenes Recht auf den Bestand der Prozesse. Aber es verhält sich überhaupt anders. Den Verlusten der Rechtsanwälte beim Mandatsverfahren und den Wechselprozessen stehen die bedeutend größeren Vorteile des ausgedehnten Anwaltszwanges, der contrabitorischen Behandlung des formell nicht begründeten Rechtsmittels, der Steigerung der Gebühren ohne Grenzen der Summen, die staatliche Bezahlung der Officialvertheilung u. c. gegenüber.

Die Klage über die Mehrbelastung der Staatsanwälte durch den neuen Proceß ist theils unrichtig, theils übertrieben. Die Anwälte sind ja gerade für dieses mündliche Verfahren lebhaft eingetreten. Die Mehrbelastung ist eine notwendige Folge der erhöhten Machtposition des Anwalts in dem neuen Proceß, wo gleichsam der Richter gegen ihn zurücktritt. Auch bei dem bisherigen Bagatelverfahren mußte ja der Anwalt mündlich verhandeln und überhaupt für jeden Termin präparirt sein. Die von der neuen Proceß-ordnung geforderten Einleitungsberichte der Anwälte darf man in ihrer Bedeutung nicht überschätzen; es brauchen ja nicht lauter ciceroniamische Reden zu sein. Dadurch wird im Großen und Ganzen der bisherige Zustand nicht viel geändert; jedenfalls wird dadurch die von der Commission geforderte Kostenverhöhung nicht gerechtfertigt. Das hannoversche Gebührensystem, das man mir entgegenhalten wird, weil danach die Anwälte noch viel höhere Gebühren beziehen, kann hierbei gar nicht in Betracht kommen, denn es ist ein Pauschal-system. Man darf aber doch nicht nur den Empfänger, sondern man muß auch den Zahlenden berücksichtigen. Wir Juristen hüten uns ja meist vor Processen, und wir haben dabei nur ein menschliches Interesse, wobei es allerdings dem menschlich fühlenden Richter schmerzlich sein muß, stets durch dieses Gesetz gezwungen zu sein, so tief in das Fleisch des Volkes zu schneiden. Aber ein wirkliches Interesse daran haben die Gewerbetreibenden, Kaufleute und Geschäftsbetriebe. Der Capitalist wird künftig aus Furcht vor solchen Kosten sein Geld nicht mehr auf Privat-hypotheken ausleihen und dadurch wird unser Credit leiden.

Die kleinen Leute werden sich gewiß vor solchen Kosten scheuen und gerade diese sind die minder vorsichtigen und berathenen. Gerade sie werden am meisten durch die Wunderer zu Processen gezwungen, die sie durch die Schlaubeit der letzteren oft verlieren. Ihre Commission war nicht glücklich zusammengekehrt, sie bestand aus lauter Juristen und fast zur Hälfte aus Anwälten. Ich erkenne den Nutzen der Sachkenntnis dieser Herren nicht, aber sie haben vielleicht zu sehr mit der hinter ihnen stehenden Wucht der Anwalts-Verfassungen auf die Entscheidungen eingewirkt. Alle Aenderungen der Commission sind zu Gunsten der Anwälte erfolgt. Unser Antrag mildert allerdings die Regierungsvorlage, geht aber erheblich über die bisherige Durchschnittssätze des preussischen Tarifs hinaus. Unser Tarif erhält eine vollständig ausreichende Belohnung der Rechtsanwälte für ihre erhöhte Mühe und thut im Wesentlichen mit dem ursprünglichen, vom Reichsjustizamt projectirten überein. Selbst die Gefahr von dem Publikum, für dessen Interesse ich kämpfe, und von meinen Standesgenossen mißverstanden zu werden, hat mich nicht abgehalten, bei diesem wichtigen Punkte unserer Justizpflege meine Uebersetzung auszusprechen. Wie auch Ihr Beschluß ausfallen möge, es liegt nicht im Interesse des deutschen Volkes, daß die Verfolgung seines Rechts mit so hohen Kosten belegt werde. (Weißl.)

Abg. Windthorst: Gewiß ist es wünschenswert, daß der Proceß ein möglichst billiger sei; mein Ideal würde sein, daß die Rechtsprechung unentgeltlich wäre und daß sich die Advokaten wie in der altrömischen Zeit eine Clientenschaft auf ihre Kosten hielten. Davon sind wir aber allerdings sehr weit entfernt. Als das Gerichtskostengesetz beraten wurde, da war es an der Zeit, gegen die Erhöhung der Gerichtskosten, welche den Proceß wesentlich vertteuern, aufzutreten; ihn jetzt auf Kosten der Advokatur billig machen zu wollen, ist ein großer Fehler. Man hat Vergleiche mit dem preussischen und hannoverschen Tarif gemacht, aber den bairischen, württembergischen und schlesisch-lodringischen ganz außer Acht gelassen. Die hannoversche Taxe wird selbst von den Vorschlägen der Commission nicht erreicht, und doch hat die Honorirung der Advokaten in Hannover eine Belastung genereller Natur nicht herbeigeführt. Die preussische Advokatur durfte gar nicht zur Vergleichung herangezogen werden, da sie eine geschlossene ist; außerdem frage ich Jeden, der den Betrieb kennt, ob die Hauptannahme der preussischen Advokaten nicht aus der Arbeit hervorgeht, die in der Schreibweise und von den Referendaren gemacht wird, wodurch die preussische Advokatur meistens den Charakter einer Fabrik erhält. Die freie Advokatur führt in ihren Consequenzen eigentlich dahin, gar keine Taxe zu haben; ich will und kann diese Consequenz nicht ziehen, weil ich eine feste Regel haben muß, auf Grund deren ungehörliche Forderungen zurückzuweisen sind. In

England, Frankreich, Belgien, d. h. den Ländern des rein mündlichen Verfahrens dagegen ist diese Consequenz so ziemlich gezogen.

Die Frage, wie hoch die Taxe sein soll, ist kaum mit Sicherheit zu beantworten, da hier nur die Erfahrung maßgebend sei, und ich weiß daher nicht, ob man die Giltigkeit des Tarifs nicht am besten auf 5 Jahre bemisst. Nichts scheint mir bedenklicher, als den großen und intelligenten Stand der Advokaten auf einen geringen Verdienst anzuweisen und sie dahin zu drängen, ihre Intelligenz in ungehöriger Weise zu verwerten. Ihre Thätigkeit wird durch das neue Proceßverfahren unzweifelhaft in vielen Fällen überflüssig gemacht werden, wenn die Richter ihre Pflicht erfüllen, und von diesem Standpunkt aus hätte ich es gern gesehen, wenn die Commission den Tarif der Regierung nicht verändert hätte. Ob die von ihr vorgeschlagene Erhöhung richtig oder unrichtig ist, wage ich nicht zu behaupten. Ich wünsche, daß der Tarif nochmals an die Commission verwiesen wird und würde, wenn ich zu ihr gehörte, die Sätze bis 1000 Thlr. nach der Vorlage der Regierung befürworten, darüber hinaus aber für eine Erhöhung stimmen. Denn die Prozesse um größere Summen sind ihrer Natur nach nicht die schwierigen, im Gegentheil hat man es bei ihnen mit Parteien zu thun, die sich auf Documente stützen. Die Führung eines Prozesses um eine sehr kleine Summe, um 1 Mark, kann juristisch überaus schwierig sein und Jahre lang dauern. Will man den Tarif nicht nochmals an die Commission verweisen, so bleibt nur übrig, für den Antrag der Commission und event. für den der Regierung zu stimmen; jedenfalls muß man sich hüten, ein Advocatproletariat zu schaffen.

Geb. Rath Kurlbaum II.: Die verbündeten Regierungen sind von der Ansicht ausgegangen, daß der Advocatstand sich mit der von ihnen vorgeschlagenen Gebührenordnung gesund und kräftig gestalten werde. Der Vorwurf, daß der Proceß jetzt auf Kosten der Advocatur billig gemacht werden soll, trifft nicht zu. Der Vergleich mit der preussischen Taxe lag darum sehr nahe, weil das ganze System der Gebührenordnung sich an das in Preußen geltende anlehnt, und die Regierung glaubt mit der Zugrundelegung des preussischen Tarifs das Richtige getroffen zu haben. Das Bild von dem fabrikmäßigen Arbeiten paßt auf die große Mehrzahl der Anwälte nicht. Die Referendaren leisten ihnen so gut wie gar keine Hilfe. In Berlin allerdings ist es den Anwälten vermöge der Unterführungen ihrer Hilfsarbeiter möglich, eine größere Anzahl von Processen zu bewältigen, da sie sich nicht über jeden einzelnen Fall zu informieren brauchen. Die Anwälte bei den Amtsgerichten werden ihre hervorragende Thätigkeit in der consultativen Praxis finden. Zugunsten ist, daß alle Berechnungen höchst unifier sind und daß der ganze Tarif ein Experiment ist. Aber es fragt sich nicht bloß, ob die Anwälte durch den Tarif ein auskömmliches Brot haben sollen; er ist auch von großer Bedeutung für die Bildung des Anwaltsstandes selbst. Das Experiment muß hier gerade ungeheuer ausfallen als beim Gerichtskostengesetz. Dort war jeder Anfall unumverbrüchlich verloren, während hier die Sache so liegt, daß wir eine Menge von Existenzen, die auf die Gebührenordnung gegründet waren, nicht wieder aus der Welt schaffen können. Auf diesen Weg kann sich die Regierung nicht einlassen. Der Anwaltsstand kann im Ganzen und Großen mit dem mäßigen Sägen auskommen, welche die Regierung festgesetzt hat, und ich bitte daher, ihrer Vorlage zuzustimmen.

Abg. v. Gossler erklärt sich für den Antrag Bähr's. Man müsse dafür sorgen, daß nicht Elemente in den Rechtsanwaltsstand hineinkommen, die in den alten Rahmen der preussischen Justiz nicht passen; bei dem Niedergehen von Gewerbe und Handel würden bei hohen Taxen solche Elemente dem Advocatstande zugeführt werden, besonders wenn das goldene Bild der freien Advocatur ihnen entgegenstrahlte. Das Publikum solle allerdings die Auswahl des Advocaten haben und deshalb müsse es die Anwälte durch die Taxen so stellen, daß sie über die Nahrungsfragen hinweg seien. In Ost- und Westpreußen werde es mit der Auswahl nicht weit her sein; denn die Anwälte, die dort vorhanden sind, werden kaum ausreichen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Wenn man sich so sehr um die Nahrungsverhältnisse der Anwälte kümmert, sollte man doch auch an die Nahrungsverhältnisse derjenigen denken, die sie bezahlen sollen. Von einer billigen und prompten Rechtspflege sei man durch die Gerichtskosten und die Anwaltsgebühren weit abgetommen.

Abg. Vieler: Wir in den östlichen Provinzen haben von der Justizorganisation manche Vortheile gebohrt und haben deshalb manches Opfer an altgewohnten, liebgewordenen Einrichtungen gebracht; besonders hofften wir eine Erleichterung der Justiz durch die Nähe der Amtsrichter. Die preussische Bureaucratie hat es aber verstanden, uns dieses Vortheiles zu berauben, indem die Amtsgerichte in die Kreisstädte gelegt worden sind, statt auf dem Lande vertheilt zu werden. Deshalb haben wir ein großes Interesse, einen tüchtigen Anwaltsstand zu haben, der auskömmlich bezahlt wird. Ich bitte deshalb, die Commissionsvorschläge, mindestens aber die Regierungsvorlage, anzunehmen.

Abg. Marquardsen: Ein guter Richter- und ein guter Advocatensstand sind die Säulen unserer neuen Organisation; besonders muß ich deshalb dagegen plaidiren, daß nun, wenn dem Einen oder Anderen die Gerichtskosten zu hoch erscheinen, die Anwälte darunter leiden sollen. Nach meinen Informationen werden die Anwälte nach den Commissionsvorschlägen ungefähr ein solches Einkommen haben, wie jetzt ein Advocat in Baiern. Wir in Baiern glauben aber nicht, daß unsere Anwälte zu theuer bezahlt sind. Außerdem erfordert ja der neue Proceß eine viel größere unmittelbare Thätigkeit des Anwaltes. Stellt man die Taxen zu niedrig, so werden die Verträge wegen des Honorars Mode werden, und das muß entschieden vermieden werden.

Referent Laporte: Die Commission ist bei ihren Anträgen mit großer Mäßigung vorgegangen; auch sie befürchtete ein Ueberhandnehmen der Verträge bei niedrigen Taxen und glaubte auch auf den alt-preussischen Anwaltsstand, der unter anderer Bedingung bisher arbeitete als der Anwaltsstand anderer Bundesstaaten, Rücksicht nehmen zu sollen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Bähr's und der Commissionsvorschlag abgelehnt; letzterer mit 126 gegen 96 Stimmen, die Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Das Haus erledigt darauf ohne Debatte die §§ 10—27. Um 4 Uhr wurde ein Vertagungsantrag, nachdem schon drei andere abgelehnt waren, angenommen. Ueber den Tag der nächsten Sitzung entspann sich eine längere Debatte. Der Präsident schlug vor, die nächste Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr anzuberaumen und nach der Wahl eines Schriftführers zunächst die Gebührenordnung für Anwälte zu erledigen und dann die erste Lesung des Tarifs und der Steuerentwürfe zu beginnen.

Dagegen erhob der Abg. Kiedert Widerspruch, indem er beantragte, den Donnerstag zu Fraktionsbesprechungen frei zu lassen und die nächste Sitzung erst am Freitag zu halten.

Schröder (Lippstadt) bittet, den Vorschlag des Präsidenten anzunehmen; die Gebührenordnung werde keine große Debatte mehr veranlassen; sie würde um so schneller erledigt werden, wenn die Tarifvorlage dahinter auf der Tagesordnung stände.

Richter (Hagen): Es sei doch eigenthümlich, in dieser Weise durch eine Vorlage einen Druck auf die Erledigung der andern ausüben zu wollen. Das Centrum sei doch sonst kein Freund von Ueberbürdung gewesen, es solle auch diesmal dafür wirken, daß die erste Beratung nicht ohne genügende Vorbereitung beginne.

Windthorst: Sobald nur irgend ein erheblicher Theil des Hauses dem Wunsch ausspricht, noch einen Tag frei zu haben, handelt der andere Theil nicht gut und zweckmäßig, wenn er dem entgegentritt.

Schröder (Lippstadt): Der Abg. Richter hat mich in salbungsvoller und beinahe leibenschäfliger Weise angegriffen. Wenn das schon ein Schatten sein soll, den die zukünftigen Debatten werfen, so bedauere ich das lebhaft.

Richter (Hagen) dankt dem Abg. Windthorst dafür, daß derselbe es für eine Anstandsspflicht erklärt habe, einem Wunsche nach Freilassung eines Tages, sobald er von einem erheblichen Theile des Hauses ausgesprochen, zu entsprechen. Wenn ein Schatten geworden sei, so habe er nur den Abg. Schröder (Lippstadt) selbst treffen können. (Heiterkeit.)

Das Haus spricht sich dafür aus, die nächste Sitzung erst am Freitag



11 Uhr stattfinden zu lassen. (Tagesordnungs-Ausschuss: Wahl eines Schriftführers; Gebührensordnung für Rechtsanwältel, Anwalt und Steuergehilfe.)

Berlin, 30. April. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs vom 1. October 1879 ab ernannt: zum Präsidenten des Reichsgerichts: den königlich preussischen Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., Dr. Simon;

zu Senats-Präsidenten des Reichsgerichts: 1) den Vice-Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts, Dr. Drechsler, 2) den königlich preussischen Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals zu Berlin, Dr. Henrici, 3) den Vice-Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts, Dr. Schöeder, 4) den königlich preussischen Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Magdeburg, Ufert, 5) den königlich preussischen Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Marienwerder, Drenkmann, 6) den königlich württembergischen Director des Ober-Tribunals zu Stuttgart, Dr. von Veyerle, 7) den Großherzoglich badischen Ministerialrath im Justizministerium zu Karlsruhe, Dr. Vögner;

zu Reichsgerichts-Räthen: 1) den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. v. Habt, 2) den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. v. Bangerow, 3) den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. Wernz, 4) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Dr. Wäbr, 5) den Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. Gallenkamp, 6) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Friedrich, 7) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath v. Specht, 8) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Petzsch, 9) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Plathner, 10) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Hennede, 11) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Hoffmann, 12) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath bei dem Ober-Tribunal Schüler, 13) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Hartmann, 14) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Fleischer, 15) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Boisselier, 16) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Werner, 17) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Dr. v. Grävenitz, 18) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Lesser, 19) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Rappold, 20) den königlich württembergischen Ober-Tribunalsrath von Gmelin, 21) den Rath am bairischen Ober-Appellationsgericht zu Lüneburg, Dr. Schlesinger, 22) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Thewalt, 23) den Großherzoglich badischen Ober-Hofgerichts-Rath Wieland, 24) den königlich württembergischen Ober-Tribunalsrath v. Streich, 25) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Buchelt, 26) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath West, 27) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Schwarz, 28) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Schlotka, 29) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Langerhans, 30) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Schilling, 31) den königlich sächsischen Vice-Präsidenten am Appellationsgericht zu Leipzig, Dr. Wend, 32) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Kirchhoff, 33) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath von Forcade de Biaix, 34) den königlich preussischen Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Kassel, Geheimen Ober-Justizrath Böli, 35) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Hüllmann, 36) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Wiener, 37) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Krüger, 38) den königlich sächsischen Ober-Appellationsrath Küger, 39) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Meyer, 40) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Wulfert, 41) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Buff, 42) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. von Weibom, 43) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Raffow, 44) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Dreyer, 45) den königlich bairischen zweiten Staatsanwalt am Obersten Gerichtshof zu München, Cucumus, 46) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Stechow, 47) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Dahnhardt, 48) den königlich württembergischen Ober-Tribunalsrath von Geh zu Tübingen, 49) den königlich bairischen Rath des Obersten Gerichtshofes zu München, Dürschmidt, 50) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Dr. Hambrook, 51) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Wittmann, 52) den Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Maßmann, 53) den königlich preussischen Ober-Tribunalsrath Kottels, 54) den Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Gesammt-Ober-Appellationsgericht zu Jena, Geheimen Justizrath Dr. Ariccola, 55) den königlich sächsischen Director des Bezirksgerichts zu Leipzig, Geheimen Justizrath Peltz, 56) den Großherzoglich badischen Ober-Staatsanwalt Dr. von Buri zu Darmstadt, 57) den Kaiserlichen Landgerichts-Präsidenten v. Derscheid zu Colmar, 58) den Herzoglich anhaltischen Oberlandesgerichts-Rath Dr. Wolze zu Dessau, 59) den Herzoglich braunschweigischen Obergerichts-Rath Dr. Spieß zu Wolfenbüttel, 60) den königlich bairischen Appellationsgerichts-Rath Dr. Hauser zu München;

zum Ober-Reichsanwalt: den königlich preussischen General-Procurator bei dem Appellationsgerichtshof zu Köln, Geheimen Ober-Justizrath Dr. von Sedendorf;

zu Reichsanwälten: 1) den königl. preussischen Ober-Staatsanwalt bei dem Ober-Tribunal von Wolff, 2) den Kaiserlichen Staatsanwalt bei dem Reichs-Oberhandelsgericht Hofinger, 3) den königlich bairischen Reichsanwalt bei dem Bezirksgericht München links der Isar Stengel.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs den Ersten Präsidenten des königlich preussischen Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. Dr. Simon zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Bötrich zu Beberungen im Kreise Hörter den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Oberpfarrer Bollmann zu Schönebeck im Kreise Calbe den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Schullehrer Seidel zu Wehrau im Kreise Bunzlau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem königlich württembergischen Hauptmann Pfister im Grenz-Regt. Königin Olga (l. Württembergischen) Nr. 119, und dem Director der Normalsschule in Panama Oswald Wirsing den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Advocaten Dr. jur. Castillo zu Caracas den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreishauptmann Scheppler in Leer den Charakter als Geheimen Regierungsrath, dem Zimmermeister M. Hertling zu Charlottenburg das Prädicat eines königlichen Hof-Zimmermeisters, dem Steinsehmer Wilhelm Hein zu Potsdam das Prädicat eines königlichen Hof-Steinsehmers, und dem Postamtenier und Militär-Efficienten Jean Grisar zu Koblenz das Prädicat eines königlichen Hoflieferanten verliehen.

Der Notar Werth in Mondsorf ist in den Friedensgerichtsbezirk Rheinbach, im Landgerichtsbezirk Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rheinbach versetzt worden. Der frühere Landgerichts-Justiz Dr. jur. Peter Kirch in Biersen ist unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Summersbach, im Landgerichtsbezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Summersbach ernannt worden. Der königliche Landbaumeister Niemann zu Düsseldorf ist in gleicher Eigenschaft an die königliche Regierung zu Potsdam versetzt worden. Der Seminar-Hilfslehrer Dellin zu Marienburg ist unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Angerburg versetzt. Der ordentliche Seminarlehrer Schmidt zu Soest ist an das Schullehrer-Seminar zu Neuzelle versetzt. An dem Schullehrer-Seminar zu Reitzschheim ist der Lehrer Johann Kulik zu Motrau als Hilfslehrer angestellt worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Alfeld ist der ordentliche Lehrer Guden zum ersten Lehrer ernannt und der Präparandenanstalts-Lehrer Falkenhagen aus Diepholz als ordentlicher Lehrer angestellt worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Soest ist der commissarische Hilfslehrer Witteborg aus Neuzelle als ordentlicher Lehrer, an dem Lehrerinnen-Seminar zu Xanten der Lehrer Schulte aus Paderborn als ordentlicher Lehrer, und an der Präparandenanstalt zu Diepholz der Lehrer Feldhaus zu Elze als zweiter Lehrer angestellt worden. Der frühere Bureau-Dictarius, Gerichts-Actuar Heinrich Schuppli ist zum Registrator und Calculator bei der königlichen Akademie der Künste ernannt worden.

(Reichs-Anz.)  
C Berlin, 30. April. [Rückkehr des Kaisers nach Berlin.] — Leitung des Meteorologischen Instituts. — Commission zur Vorberathung des Viehseuchengesetzes. — Neue Telegraphenanstalten. Die Kreuzzeitung meldet gestern Abend, daß der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden über den 1. Mai hinaus sich erstrecken werde; dagegen sagt heute die „Prov.-Corresp.“, daß die Rückkehr des Kaisers bisher auf den 2. Mai in Aussicht genommen sei. Die Sache scheint sich so zu verhalten, daß Seitens des Arztes die Verlängerung des Aufenthaltes gewünscht wird, Seitens des Kaisers aber dem ärztlichen Wunsch seither nicht nachgegeben worden. Der Kaiser wünscht befanntlich der Truppenbesichtigung am 2. Mai, dem Tage von Groß-Görschen, beizuwohnen und erachtet seine Theilnahme an solchen traditionellen militärischen Acten für einen Theil seiner königl. Pflichten. Der Entschluß muß heut erfolgen. —

Die Leitung des Meteorologischen Instituts ist nach Ableben des Geh. Rath Professor Dove interimistisch der Professor Dr. Arndt übertragen worden; die Wiederbesetzung der Stelle wird wohl mit Rücksicht auf die bevorstehende Reorganisation des Meteorologischen Instituts erst später erfolgen. — Die Commission zur Bereinigung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, die, wie gemeldet, am 1. Mai zusammentritt, besteht aus folgenden Mitgliedern: Geh. Ober-Regierungsrath im Reichsfinanzamt Starke als Vorsitzender; von Preußen ernannte Mitglieder sind: Landrath von Bethmann-Hollweg, Rittergutsbesitzer Frenzel, Landrath Rimpau, Geh. Medicinalrath Dr. Roloff, Rittergutsbesitzer Graf von Zedlitz-Trübschler; von Mecklenburg: Gutbesitzer Kettig; von Sachsen: Rittergutsbesitzer von Dehlschlager und Rittergutsbesitzer von Schönberg; von Baden: Gutbesitzer Stein; von Baiern: Bürgermeister und Gutbesitzer Dr. Groß und Gutbesitzer Pabst; von Württemberg: königl. Oekonomie-Rath Kamm und Rittergutsbesitzer Freiherr von Wöllwarth und von Hessen: Landwirth Vittmiler aus Mainz. — In der zweiten Hälfte des Monats April sind resp. werden mit beschränktem Tagesdienst wiederum 15 neue Telegraphen-Anstalten, darunter 8 mit Fernsprecher, eröffnet.

— Berlin, 30. April. [Fraktionsberatungen über die geschäftliche Behandlung der wirthschaftlichen Vorlagen. — Neue Vorlagen für den Reichstag. — Gesetzentwurf, betreffend den Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht. — Ehrengabe des Reichstages für Dr. Simon. — Gewerbeausstellung.] Die Fraktionsberatungen über die geschäftliche Behandlung der Zoll- und Steuervorlagen sind gestern Abend und heute Morgen fortgesetzt, jedoch noch nicht beendet worden. Die Fortschrittspartei ist für eine möglichst ausgebreitete Commissions-Berathung; die sogenannte freie volkswirtschaftliche Vereinigung will im Gegensatz dazu den Schwerpunkt der Beratungen in das Plenum verlegen. Man hat in dieser Gruppe die Absicht, eine einzige besondere Commission zu bilden, und derselben Alles zu überweisen, was man nicht im Plenum beraten möchte. Auch will man von derselben Seite einer längeren Ausdehnung der ersten Lesung wünschlich entgegenreten. Der Beginn der ersten Lesung bleibt selbstverständlich von dem Stande der Fraktionsberatungen abhängig. — Dem Reichstage sind zugegangen die Entwürfe eines Gesetzes, betreffend Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht, ferner nachträgliche Liquidationen von Kriegskosten für den vormaligen Norddeutschen Bund mit 466,555,51 M. und für Baden mit 643,149,15 M. Der letztere Vorlage ist die Denkschrift beigefügt, welche das Großherzoglich badische Finanzministerium zur Motivierung dieser Forderung an den Bundesrath gerichtet hat und deren Inhalt wir z. Z. bereits mitgeteilt haben. Das Gesetz, betreffend den Uebergang von Geschäften auf das Reichsgericht umfaßt drei Paragraphen:

§ 1 wird angeordnet, daß in den Vorschriften über den Reichsindulden-Fonds, das Patentgesetz und das Reichsbeamtengehaltgesetz in Verbindung mit Art. 1 des Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer an Stelle des Reichs-Oberhandelsgerichts das Reichsgericht tritt. Ferner geben die dem Reichs-Oberhandelsgericht über die richterlichen Beamten in Elsaß-Lothringen zustehenden Aufsichts- und Disciplinar-Befugnisse auf das Reichsgericht über.

Es lautet dann § 2: „Für den Anlag der Gerichtskosten und für die Vergütung der Thätigkeit der Rechtsanwältel in den von dem Reichsgericht nach den bisherigen Proceßgesetzen zu erledigenden Sachen sind die Vorschriften maßgebend, nach welchen die Gebühren und Auslagen zu berechnen sein würden, wenn die Sache an den obersten Landesgerichtshof gelangt wäre. Die Gerichtskosten fließen zur Reichskasse.“ § 3. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gerichtsverfassungsgesetz in Kraft.“

An dem morgen stattfindenden 50jährigen Amtsjubiläum des früheren Reichstagspräsidenten und künftigen Präsidenten des Reichsgerichts in Leipzig, Dr. Simon, wird sich morgen eine Deputation von Mitgliedern des Reichstages nach Frankfurt a. D. begeben, um dem Jubilar eine Ehrengabe des Reichstages, bestehend in einer kunstvoll gearbeiteten Casette und einer Adresse, zu überreichen. Die Casette wird vorläufig nur im Modell übergeben, da die Anfertigung des Kunstwerkes selbst, welche der Sohn des Abg. v. Miller, Besitzer der königl. Erzgießerei in München, übernommen hat, eine geraume Zeit erfordert. Die Casette, welche aus Ebenholz mit Elfenbein-Einlagen im Style alldentscher Renaissance gearbeitet ist, ruht auf vier Schildkröten. Den Deckel krönt eine stehende Figur der Justitia aus getriebenem Silber. In den vier Ecken befinden sich vier weibliche Figuren aus Bronze, welche Wappenschilder von Emaille der Städte Königsberg, Frankfurt a. M., Frankfurt a. D. und Berlin tragen. Ferner ist die Casette umgeben von den Jahreszahlen 1810 (Geburtsjahr), 1848, 1850 (Erfurt), 1870, 1871 und 1879. Die Vorderseite schmückt der Reichsadler. — Etwa 2000 Arbeiter sind Tag und Nacht seit Sonntag beschäftigt, um die Arbeiten an der Berliner Gewerbeausstellung zu Ende zu führen, deren Eröffnung jedenfalls morgen, am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, und zwar durch eine Ansprache des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck in feierlicher Weise stattfinden wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch unmittelbar der Kronprinz vor seiner Abreise nach Rissingen dem Eröffnungsact beizuwohnen dürfte. Nicht wenig befremdlich hat dagegen eine kurze Ablehnung der Einladung seitens des preussischen Handelsministers Maybach mit dem Hinweis auf dringende Geschäfte in den gewerblichen Kreisen berührt. — Die Ausstellung selbst, deren vollständige Fertigstellung doch wohl noch 1 bis 2 Wochen erfordern wird, verspricht über alle Erwartung großartig zu werden.

[Ueber die Einladungen zu den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares] sollen endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen sein. Für den Kaiser von Rußland wird, wie man versichert, eine besondere Feyer vorbereitet. Es wird an jenem Tage fünfzig Jahre, daß derselbe Chef des in Freiwalde stationirten Regiments ist. Das Regiment wird für das Fest nach Berlin commandirt werden und der Zar wird Revue über dasselbe abnehmen.

[Muthmaßungen bezüglich der Abstimmung über die wirthschaftlichen Vorlagen.] Der „Weser-Zeitung“ schreibt man aus Berlin:

Sind die Ansichten über die geschäftliche Behandlung noch wenig geklärt, so ist, was den materiellen Inhalt der Vorlage und namentlich des Tarifentwurfs betrifft, wohl kein Mitglied des Reichstages mehr im Zweifel darüber, ob er, Abänderungen im Einzelnen vorbehalten, für oder gegen die Vorlage stimmen wird. Von den Deutschconserverativen werden etwa 5-6, von der deutschen Reichspartei 4, von dem Centrum 10-15, von den Nationalliberalen circa 30 Mitglieder gegen die Vorlage stimmen; die Fortschrittspartei voraussichtlich einstimmig. Was die Finanzvornehmung betrifft, so hat der vorgeschlagene Zoll auf Petroleum wohl am wenigsten Aussicht auf Annahme; aber diese Lücke dürfte die Vorlage für den Reichskanzler nicht unannehmbar machen. Die in Vorschlag gebrachte Verdoppelung der Brausteuer hat ebenfalls sehr wenig Aussicht auf Annahme. Auch die Tabaksteuer wird mit den jetzt vorgeschlagenen Sätzen schwerlich die Zustimmung des Reichstages finden, vielleicht aber unter Ermäßigung des Zollfußes auf 50 und der Steuer auf 33 Mark vom Centner, unter Wegfall der Lizenzsteuer und der Nachsteuer. Namentlich in letzterer Hinsicht haben sich die Auffassungen während der Vertagung sehr geändert. Demnach schien die Majorität der Nachsteuererhebung günstig. Wie jetzt die Dinge stehen, nimmt der Widerspruch gegen diesen Vorschlag von Tag zu Tag zu. Ohne Zweifel würde die Erhöhung der Tabaksteuer unter Annahme der oben bezeichneten niedrigeren Sätze ein verhältnismäßig günstigeres Resultat ergeben, als bei der Annahme der Vorschläge des Bundesraths.

— Indessen sind alle Vorausberechnungen finanzieller Natur höchst unsicher, so lange das Centrum nicht offen Stellung genommen hat und so lange die constitutionelle Frage von Seiten der Regierung ignoriert wird. Es ist immerhin beachtenswerth, daß die „Germania“ z. B. sich in dieser Frage auf die Seite der nationalliberalen Blätter stellt. Es liegt auf der Hand, daß ein Conflict auf diesem Gebiete nur durch eine nochmalige Auflösung des Reichstages ausgerollt werden könnte. Mit einer Auflösung des Reichstages würde aber auch für andere Eventualitäten gerechnet werden müssen.

[Marine.] S. M. gedackte Corbette „Prinz Albrecht“, 12 Geschütze, commandant Capt. z. S. Mac Lean, ist am 27. März c. vor Acapulco ingetroffen.

Wiesbaden, 30. April. [Se. Majestät der Kaiser] nahm heute den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowsky entgegen. Zum Besuch Sr. Majestät ist die Frau Prinzessin Carl von Hessen hier eingetroffen; dieselbe kehrt im Laufe des Nachmittags nach Darmstadt zurück.

## Provinzial-Beitung.

—d. Breslau, 30. April. [Zur Schiffbarmachung des Oderstromes.] In der Generalversammlung des Centralvereins zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalkschiffahrt hat der Handelskammer-Syndicus Dr. Gras einen Vortrag über die Schiffbarmachung des Oderstromes gehalten, dem wir Folgendes entnehmen. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Oder speciell für die Provinz Schlesien schiebt Redner die Schwierigkeit der Schiffbarmachung der Oder besonders darin, daß dieser Strom eine so außerordentlich große Stromgeschwindigkeit besitzt, eine Stromgeschwindigkeit, die im Laufe der Jahrhunderte noch wesentlich verstärkt worden ist durch den Umlauf, daß zahlreiche Durchflüsse und Grabelungen stattgefunden haben, welche auch die üble Gewohnheit des Stromes, Sand und Gerölle zur Zeit des Hochwassers mit sich zu führen, noch wesentlich erhöhen. Das mittlere Gefälle der Oder beträgt im Mittellauf Breslau-Küstrin 1:3500 und im Oberlaufgebiet Breslau-Ratibor sogar 1:3000, während z. B. Elbe, Weser und Rhein ein bedeutend geringeres Gefälle haben. Die von der preussischen Verwaltung gewählte Methode der Schiffbarmachung durch Uebnubau begegnete früher großem Mißtrauen. Die neuerdings gemachten Erfahrungen bestätigen nun glücklicherweise diese pessimistische Anschauung von früher keineswegs; es ergibt sich vielmehr gegenwärtig umgekehrt Folgendes. In seinem Oberlauf, bis zur Mündung der Glaser Neiße in der Nähe von Bries, ist mittelst Uebnubau der Oderstrom allerdings nicht genügend schiffbar zu machen, hier ist eine ausreichende Hilfe auf diesem Wege nicht möglich, es sei denn, daß die Uebnen so nahe aneinander gerückt werden, daß dadurch die Mandbrüchigkeit der Schiffe wesentlich leidet. Was dagegen den unteren Lauf der Oder, von Breslau resp. von der Mündung der Glaser Neiße an abwärts betrifft, bis Küstrin resp. Schwedt, so wird die Uebnubau durch durchschlagendem, ja an einigen Stellen geradezu mit staunenerregendem Erfolge ausgeführt. Was die untere Strecke, von Küstrin resp. Schwedt bis zur See betrifft, so kann es sich hier nicht handeln um eine eigentliche Regulirung, da die nöthige Stromtiefe und Breite von vornherein vorhanden ist, sondern um Meliorationen, wie eine solche darstellt der Durchbruch bei Kaseburg, der bereits im Werke und für den Schiffabtriebsverkehr Stettins außerordentliche Vortheile verspricht. Die Strecke von der Mündung der Glaser Neiße bis Schwedt hat eine Längenausdehnung von 71,75 Meilen, davon sind zur Zeit 46,04 Meilen vollständig regulirt, 3,35 Meilen unvollständig regulirt, 4,60 Meilen noch gar nicht regulirt und 17,76 Meilen jetzt in der Regulirung begriffen. — Von dem ganzen Regulirungswerk innerhalb des eben bezeichneten Mittellaufgebietes des Stromes sind mithin ungefähr  $\frac{1}{2}$  regulirt, während  $\frac{1}{4}$  noch zu reguliren ist. Bis zur Kiegnitzer Bezirksgrenze war alles schon früher einmal regulirt worden, die Unterhaltung der Uebnen war aber so unvollständig, die Ausbesserungsarbeiten ließen so viel zu wünschen übrig, namentlich in Folge der nur spärlich zur Disposition gestellten Mittel, daß sehr viele von diesen Werken wieder verfielen, wieder hinweggeschwemmt wurden, ein warnendes Beispiel, wozu nicht hinlänglich energisch betriebene Regulirungsarbeiten führen, — nämlich zur Vergeudung von Mitteln! Nachdem Redner kurz auf den Inhalt der Denkschrift, welche dem Landtage durch die Regierung im Jahre 1867 vorgelegt worden, hingewiesen und die über denselben Gegenstand im Reichstage geführten Verhandlungen erwähnt hatte, schildert er die damalige Lage des Oderstromes in folgender Weise. Wir wenden zur Zeit alljährlich ungefähr 1 Million M. für die Fortführung der Bauarbeiten auf und es werden außerdem ungefähr 222,000 M. jährlich herausgegeben für Unterhaltung der bereits früher ausgeführten Uebnubauten und für Ausbesserung der Schäden, welche das Hochwasser an vollbeteten Oderregulirungswerken anrichtet. Wenn Alles regulirt sein wird, dann wird ein Minimalwasserstand, wie es jetzt ausbleibt, von 110 Ctm. erreicht sein, der auf allen Stellen im Oderstrom auch in der Zeit des niedrigsten Wasserstandes, zur Zeit des Hochsommers, vorhanden sein wird. Wir dürfen also darauf hoffen, das ganze Jahr mit Schiffen die Oder befahren zu können, welche ungefähr 3- bis 4000 Ctr. Tragfähigkeit haben. Von der Anlegung eines Leinpfades an der Oder glaubt Redner vorläufig abzurathen zu sollen, um die spärlich vorhandenen Geldmittel für das Oderregulirungswerk nicht noch mehr zu zerplittern. Der hart am Strom und ganz flach zu erbauende Leinpfad, der immerhin etwa  $\frac{1}{2}$  bis 2 Millionen Mark kosten dürfte, würde fortwährend Uebnubauarbeiten, Beschädigungen und Devasationen ausgesetzt sein und wir können jedes Frühjahr wieder anfangen, den Leinpfad zu bauen. Die jährlichen Unterhaltungskosten des Leinpfades an der Oder würden nach dem Urtheil verschiedener Techniker mehr kosten, als heute die Unterhaltung förmlicher bis jetzt fertig gestellter Uebnen, also eine Summe von mindestens  $\frac{1}{4}$  Millionen Mark im Jahre, wenn damit auszukommen ist. Nach dem Abschluß der Oderregulirung wäre der Strom mit einer Kette zu belegen; die Kette ist besser als der Leinpfad und die Louage ist auf der Oder zweifellos rentabel. Zunächst spricht dafür die Erfahrung auf anderen deutschen Strömen. Der Ketten- oder Drahtseilbetrieb rentirt sich zum Beispiel auf der Elbe, wo ein viel niedrigerer Wasserstand ist, als der künftige Wasserstand unserer Oder, und wo man mit Rähnen fahren muß, die noch flacher gehen und noch weniger Tragfähigkeit haben, als unsere Odermittellähne. Noch mehr ist maßgebend das außerordentlich günstige geschäftliche Ergebniß der Stettin-Frankfurter Schlepsschiffahrt-Gesellschaft. Nachdem Redner die Bemühungen der Provinzialvertretung Schlesiens um die Einführung der Lauerer erwähnt, bemerkt er im Weiteren, daß ihm vor einiger Zeit ein halbofficielles Project für die Belegung des Stromes zwischen Breslau und Küstrin mit der Kette vorgelegen hat. Diese Strecke ist 48 Meilen lang und es würden nach diesem Projecte in Abständen von 4 zu 4 Meilen 12 Stationen mit ebensolchen Schleppdampfern und 2 Reserbedampfern zu beschaffen sein. Man wird also 14 Schleppdampfer haben, außerdem ist projectirt die Beschaffung von 30 bis 35 eigenen flachgehenden Rähnen. Dabei stellen sich — die Kosten der Kette zu 34,200 M. pro Meile angenommen — die Gesamtkosten für alle diese Dinge, auch für die Herstellung von kleinen Schuppen oder Stationsgebäuden und alles sonst Erforderliche für die Einrichtung der Louage, auf dieser 48 Meilen langen Strecke nur auf 3,309,000 Mark, also keine fonderlich große Summe. Wenn die Oder vollständig mit der Kette belegt wäre, so würde man von Breslau bis Küstrin in vier Tagen und von Küstrin nach Stettin in einem Tage durch den Dampfer gebracht werden, auf die ganze Fahrt zu Thal wie zu Berg, würden fünf, höchstens sechs Tage gerechnet werden müssen. Es ist dabei natürlich in Aussicht genommen, daß eben so gut bei Nacht wie bei Tag gefahren wird, und daß die elektrische Beleuchtung dabei eine Rolle zu spielen hat, sobald die Witterungsverhältnisse es erlauben. — Für die Oder sind, wie Redner fortfährt, flachgehende Rähne eine Nothwendigkeit, aber diese flachgehenden Rähne werden sich erst auf der Oder einbürgern, wenn wir die Louage auf der Oder haben, die Chance, alle acht Tage einmal die Tour machen zu können, die Chance, die den Schiffer für die anderweitigen Vortheile des großen Rähns schadlos hält, die tritt erst dann ein, wenn die Kette da ist und der Lauerer-Betrieb, der eine ganz bestimmte, kurze Frist von wenigen Tagen für die Zurücklegung der ganzen Strecke garantiert. Gegenüber diesem Lauerer-Project müssen vorläufig alle anderen Projecte, die sich an den Oderstrom knüpfen, zurücktreten. Dabin rechnet Redner unter Anderem auch das Interesse an der Schiffbarmachung oder anderweitigen Benutzung der oberen Oder.

+ [Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl] langte gestern Nachmittag um 3 Uhr 21 Minuten, mittelst des Expresszuges der Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn von Berlin kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhofe in Begleitung eines Adjutanten an. Der hohe Reisende nahm während seines halbtägigen Aufenthalts im Kaiserzimmer den Kaffee ein, und setzte mit dem um 4 Uhr Nachmittags abgehenden Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn seine Weiterreise nach Oslaw fort, um dort an Jagden theilzunehmen.



\* [Antwortschreiben des Fürsten Bismarck.] Auf die mit Begleitschreiben vom 25. April dem Reichskanzler Fürst Bismarck übersandte Resolution des Neuen Wahlvereins hat letzterer folgendes Antwortschreiben, d. d. Berlin, 28. April 1879, erhalten:

„Die Resolution des Neuen Wahlvereins zu Breslau habe ich nebst dessen Statuten erhalten und mich gefreut, daraus zu ersehen, daß der Verein die beantragten Wirtschafts-Reformen unterstützen wird. Ich wünsche in dieser Richtung eine erfolgreiche Thätigkeit und bitte Euer Hochwohlgeboren, den Mitgliedern meinen verbindlichen Dank für den Ausdruck ihrer Zustimmung zu übermitteln.“

v. Bismarck.  
An den Vorsitzenden des Neuen Wahlvereins zu Breslau, Kaiserlichen Oberpostdirector Herrn Schiffmann, Hochwohlgeboren, Breslau.

B. [Schuhmacher-Association.] In der am Montag, den 28. April, Abends 8 1/2 Uhr in der Brauerei zur Weintraube abgehaltenen General-Versammlung stand auf der Tagesordnung: Rechnungs-Bericht, Decharge-Ertheilung, Wahl eines Directions- und fünf Verwaltungsrathsmitglieder, Besprechung. — Dem Rechnungsbericht entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl ist von 59 auf 52 gefallen. Dividende wird für das Geschäftsjahr 1878 nicht theilt. Die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen bei Beginn des Jahres 23,111 M., am Schlusse dagegen 21,720 M. Die künftigen Guthaben à 5 pCt. sind von 17,572 M. auf 24,200 M. gestiegen. Die künftigen Guthaben à 6 pCt. betreffen sich am Jahresanfang auf 32,511 M., dagegen am Jahreschluss auf 28,651 M. Der Reservefonds beträgt gegenwärtig 1097 M. Die gesamten Geschäftsunkosten betragen 19,345 M. Die Lagerrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 155,487 M., die Kassenrechnung mit 109,743 M., das Gewinn- und Verlust-Conto mit 10,345 M. und die Bilanz mit 167,372 M. — Die Decharge wurde einstimmig ertheilt. — Die Wahl des Directions- und der Verwaltungsraths-Mitglieder ergab die Wiederwahl der Herren Langert, Fröhling, Däglau L., A. Jäckel und Wuttke, neugewählt wurde E. Vober. — Zum Schluss wurde über eine Vergütungsgesuch nach Trebnitz gesprochen und eine Sammlung für das „Kinderheim“ veranstaltet.

□ Sprottau, 29. April. [Vorschussverein.] In dem verflossenen Geschäftsjahre, vom 1. April 1878 bis 31. März 1879, vereinnahmte der Vorschussverein 276,915 M., und zwar: Kassenbestand vom vorigen Jahre 3359 M., treuconterirte Wechsel bei der Reichsbank 11,890 M., Monats-einlagen der Vereinsmitglieder 842 M., Sparfassen-einlagen 7357 M., 805 zurückgebliebene Vorschüsse im Betrage von 248,368 M., Zinsen für Darlehen 4995 M. Die Ausgabe betrug 272,535 M., darunter neue Vorschüsse 33,156 M., 693 Prolongationen mit 204,976 M., zurückgezahlte Spareinlagen 10,992 M., zurückgezahlte Mitgliedsanteile und abgehobene Dividende 5611 M., Rimesse der Reichsbank 15,490 M., Verwaltungskosten, Lantienem 1. 1700 M., Kassenbestand 4330 M. An Passiva sind zu nennen: für den Bestand des Reservefonds 3886 M., für den des Capital-Contos 29,301 M., für Sparfassen-Conto 27,777 M., Zinsen-Conto 300 M., in Summa 60,264 M. Der Reingewinn beträgt 2252 M., die Dividende 7 pCt. Bei Beginn des Geschäftsjahres zählte der Verein 218 Mitglieder, im Laufe desselben traten 7 Mitglieder hinzu, 33 schieben aus, so daß der Verein jetzt 192 Mitglieder zählt. — Der Geschäftsumsatz bezifferte sich im abgelaufenen Jahre auf 235,132 M., im vorigen Geschäftsjahre betrug derselbe 30,344 M. mehr.

§ Striegau, 29. April. [Musterungsgeschäft. — Landwehr-Übung. — Lehrer-Versammlung.] Seit einigen Tagen wird in Richter's Hotel hier selbst das Musterungsgeschäft für die Militärschlichter aus Stadt und Kreis Striegau abgehalten. Heute fand das Classifications-geschäft der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten statt. — Gestern waren 450 Mann des Landwehr-Bataillons Striegau, welches aus den Compagnien Striegau, Neumarkt, Waldenburg und Charlottenbrunn besteht, hierorts einquartiert, um heute früh zu einer mehrtägigen Übung per Eisenbahn nach Breslau befördert zu werden. — Am nächsten Sonnabend Nachmittag findet in der „Preussischen Krone“ in Königszell eine Versammlung benachbarter Lehrervereine statt. Die Tagesordnung verspricht u. A. eine Beantwortung der Frage: „Durch welche Mittel läßt sich das Interesse des Hauses an dem Gedeihen der Volksschule steigern?“ Referent Lehrer Bogt-Wüstenberg.

s. Waldenburg, 29. April. [Ueber die Thätigkeit des Vereins zur Förderung des Wohlens der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg.] Der Vorstand und Ausschuss des Vereins hielten am 23. d. M. eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Aus dem von dem Kassensführer erstatteten Bericht ging hervor, daß die Kassenverhältnisse günstige sind. Der Verein verfügt augenblicklich über einen Kassenbestand von 4754 M. An Beiträgen sind noch rückständig von den Arbeitgebern 274 M. und von einzelnen Mitgliedern 111 M., während die Ausstände für weggelehnte Nähmaschinen 441 M. betragen. Der Verein zählt gegenwärtig 355 Mitglieder. Der Landesälteste von Mutius auf Altmasser berichtete über den Verlauf der Vorarbeiten, mit denen eine schon früher gewählte Commission betraut worden und welche darin bestehen sollten, den Arbeitern zur Verbesserung ihrer Lage in geeigneter Weise Anregung zur intensiven Gartenkultur zu geben. In dem der Berichterstatter den Anwesenden eine Anweisung zum Anbau von Beeren, Gemüse und anderen leicht vermehrbaren Gewächsen überreichte, hob derselbe hervor, daß die Commissionsarbeiten einen günstigen Erfolg voraussehen lassen. Freudig überrascht waren die Versammelten von der Mitteilung, daß der Kreisauschuss für die Arbeitsschulen und für die Gartenkultur 1000 M. bewilligt habe und seitens der Gebrüder Alberti zu den Kosten zur Einrichtung der Schule der Betrag von 150 M. zur Verfügung gestellt worden sei. Ebenso hat der Commissionsrath Beder aus Polzin für Schulzwecke zwei Hohlbänke und der Gerichtsrath a. D. Trentler verschiedene Werkzeuge überwiesen. Da die von dem Vereinsauschuss zur Einrichtung der Schule bewilligten 600 M., sowie die von den Gebrüder Alberti gewährten 150 M. voraus-gabte sind, so genehmigte der Ausschuss einen Antrag, der darin ging, zu gleichem Zweck weitere 600 M. zu gewähren. Von den dem Kreisauschuss zur Verfügung gestellten 1000 M. bewilligte der Ausschuss des Vereins zur weiteren Ausdehnung der Gartenkultur 200 M. und überwies diesen Betrag der betreffenden Commission. Zu Mitgliedern des Curatoriums der Arbeitsschule wurden der königl. Landrath Dr. Ritter und Gymnasial-Oberlehrer Guhrauer gewählt.

L. Liegnitz, 28. April. [Communales. — Schulen. — Soirée.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde dieser die Mitteilung gemacht, daß der zum unbesoldeten Stadtrath gewählte Brauereibesitzer Zimmer die Wahl abgelehnt hat. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Lohn constituirte sich die Versammlung als Wahlcomité und wird sich vor der nächsten Sitzung über einen geeigneten Candidaten schlüssig zu machen und sich dessen Zustimmung vergewissern. — Zur gelegentlichen Vergrößerung des nicht geringen Schabes historischer Alterthümer, dessen sich die Stadt Liegnitz erfreut, wird dem Magistrat ein Credit von 400 Mark vorläufig bewilligt und zu genanntem Zwecke eine Commission aus 3 Magistratsmitgliedern und 2 Stadterordneten, mit dem Rechte der Cooptation, gebildet. — Der Stempelschab hat die an die Casanistalt gerichteten Bestellsätze auf Anlage eines Gasan schlusses und die Lombardscheine der städtischen Sparkasse für stempelfähig erklärt und Nachzahlung der betreffenden Beträge, welche seit den letzten 3 Jahren zu zahlen gewesen wären, erfordert. Diese Beträge werden bewilligt, unter Vorbehalt des Rechtsweges. — Dem Antrage des Magistrats gemäß erklärt sich die Stadtverordneten-Versammlung gern bereit, im nächsten Jahre die General-Versammlung des schlesischen Fort-Vereins in unseren Mauern aufzunehmen und stellt gleichzeitig für diesen Zweck 2000 M. zu Verfügung des Magistrats. — Der von letzterem an den Herrn Unterrichtsminister erstattete Bericht über die Genserbuch-Neuorganisationsfrage findet die Zustimmung der Versammlung. Nach demselben beabsichtigt die Stadt, die hier bestehende Mittelschule in eine höhere Bürgerschule umzuwandeln und eine Wertmeister- und Baugewerkschule zu errichten, wenn der Herr Minister für letztere die Hälfte der Unterhaltungskosten übernimmt und für erstere eine alljährliche Subvention gewährt. Zur Errichtung einer Klaffigen oder Klaffigen Gewerbeschule würden sich die städtischen Behörden schon deshalb keinesfalls bestimmen, weil hierzu der Bau eines neuen Schulbaues unbedingt erforderlich wäre, wozu es an Mitteln mangelt. — Eine seit fast 2 Jahren schwebende brennende Frage, welche die Gemüther eines Theiles unserer Bürgerschaft ungemien erregt hielt, scheint endlich einer friedlichen Lösung zu allerseitiger Zufriedenheit sich zu nähern. Seit Schließung des Schießstandes am Schießhause war die Stadtgemeinde bemüht, den Wünschen der Schießgenossen, ihr einen geeigneten Ort zu schaffen, entgegen zu kommen, allein es wollte sich kein passendes Terrain finden. Nun aber ist es der dazu bestimmten Commission gelungen, ein solches zu entdecken, welches den Ansprüchen der Gilde vollkommen entspricht, ohne den Communalfond erheblich zu belasten. Es ist dies ein der Stadt gehöriges, jenseits der Rab-bach gelegenes Terrain unweit des Schützenbaues. Allerdings wird der Bau einer Brücke oder mindestens eines Laufsteiges über die Rabbach notwendig sein. Eine andere Frage ist, ob nicht seitens benachbarter Grundbesitzer Einspruch gegen das Project erhoben werden wird. — Die hiesige

Landwirtschaftsschule hat das neue Schuljahr mit 108 Schülern eröffnet. In das Lehrer-Collegium traten neu ein Dr. Mahrenholz als Lehrer für Chemie und bescheidende Naturwissenschaftler und der Candidat von Stöcker für das landwirtschaftliche Lehrfach. Das Gymnasium begann mit 376, die dazu gehörige Volksschule mit 112 Schülern. Von diesen 488 Schülern sind 370 evangelisch, 53 katholisch, 61 jüdisch und 4 Dissidenten, 370 Einheimische, 118 Auswärtige. — Die Soirée des kaufmännischen Vereins zum Besten der Ueberschwemmten in den Weichselniederungen hat einen Reinertrag von 215 Mark erzielt.

r. Namslau, 29. April. [Amtsgericht. — Kirchen-Concert. — Vortrag des Geh. Rath Jacobi.] Während man aus den meisten Städten Schlesiens, die in Folge der mit dem nächsten Herbst ins Leben tretenden Umgestaltung unseres Justizwesens Land- oder Amtsgerichte erhalten, über den Bau und die Einrichtung der betreffenden Gerichtsslocale Mittheilungen erhält, verläutet über die Unterbringung des künftig hier zu etablierten Amtsgerichts mit 4 Amtsrichtern noch nicht ein Wort, und fast gewinnt es den Anschein, als ob die bisherigen, im hiesigen Rathhause und einigen Nebenhäusern belegenen Kreisgerichtsslocale auch für das künftige Amtsgericht beibehalten werden sollten, obwohl seiner Zeit durch die Beamten des hiesigen Kreis-Gerichts in einer motivirten Eingabe gegen diese Beibehaltung der bisherigen Locale wegen deren ungesunder Beschaffenheit die begründetsten Bedenken niedergelegt worden sind. Es sei hierbei nochmals darauf hingewiesen, daß Sachverständige sowohl in baulicher, als in sanitätpolizeilicher Hinsicht sich gegen Weiterbenutzung der bisherigen Gerichtsslocale ausgesprochen haben, und daß der ungesunden Beschaffenheit der letzteren auch durch einen Umbau nicht Abhilfe geschaffen werden kann. Die hiesige Communalverwaltung wird sich übrigens zu einem solchen kostspieligen Umbau bei seiner voraussichtlichen Auslosigkeit wohl nicht bereit finden lassen. Ob gegenüber solchen schwer ins Gewicht fallenden Thatsachen der Justizfiscus noch an einer Weiterbenutzung der bisherigen Gerichtsslocale festhalten wird, darauf ist man hier sehr gespannt. — Das in der „Bresl. Ztg.“ bereits erwähnte Kirchen-Concert zum Besten des in der hiesigen katholischen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul aufzustellenden neuen Orgelwerkes wird mit Genehmigung der evangelischen Kirchen-Organe am dritten Pfingstfesttag in der evangelischen St. Andreaskirche unter Leitung der Herren Cantor Ploßke und Chordirector Wöninghausen stattfinden. An demselben werden die beiden hiesigen Gesangsvereine, sowie zahlreiche Dilettanten aus Stadt und Umgegend mitwirken und es liegt auch die Absicht vor, für dasselbe Breslauer Kirchen-gänger zu gewinnen. — Am vorigen Sonnabend, Abends 8 Uhr, hielt Herr Geh. Regier.-Rath Jacobi im großen Saale des Grimm'schen Hotels vor einem zahlreichen Publikum seinen angekündigten Vortrag über die gegenwärtig dem Reichstag zur Entscheidung unterbreitete Steuer- und Zollgesetz-Vorlage. Der Vortragende, welcher sich hierbei vom Gebiete der Politik und einer jeden Polemik fern hielt, auch seinen eigenen Standpunkt zur Sache völlig unberührt ließ, entrollte in seinem äußerst faßlichen und sehr interessanten Vortrage ein überaus klares Bild über das bisherige und über das durch die neue Gesetzvorlage zu schaffende Zollsystem, dessen verschiedene Klassen er in eingehender Weise beleuchtete. Sein Vortrag erfreute sich des ungetheiltesten Beifalles des Auditoriums.

n. Bernstadt, 29. April. [Feuer. — Selbstvermummung und Selbstmord. — Witterung.] Vorigen Sonnabend, Abends 11 Uhr, brannte das Wohngebäude des Bauergutsbesizers Heinrich in Stronn total nieder. Schon hatten sich die Wöchmannschaften, als das Feuer gedämpft war, wieder zur Ruhe begeben, als es abermals durch den Ruf „Feuer“ geweckt wurden. Wahrscheinlich durch Funken von der ersten Brandstätte hatte sich auch die Scheune des H. entzündet und stand in Flammen. Die Ursache dieses Feuers ist noch nicht ermittelt. — Ein mit seiner Frau in Unfrieden und von ihr getrennt lebender, vom Dominium entlassener und in Weitsdorf zur Miete wohnender Arbeiter Namens Malder, der seit längerer Zeit sich dem Trunk ergeben und schon mehrfach Spuren von Säuerwahnfinn gezeigt hatte, kaufte sich vor einigen Tagen eine Flasche Spiritus, begab sich damit in seine Wohnung und wurde man von da ab nichts mehr von ihm gewahrt. Das kam den Nachbarn am anderen Tage verdächtig vor, sie drangen in die Wohnung des M., fanden das Bett leer, aber mit Blut beschmutzt und nach weierm Suchen den M. auf dem Boden erhängt. Doch zeigten sich Blutsflecke an ihm, und sah man bei genauerer Nachforschung, daß der Körper in eigentümlicher Weise verformelt war. Der schnell herbeigeholte Arzt constatirte den Tod des M., sowie die Selbstvermummung desselben. Vielleicht hat M. dadurch den Glauben erwecken wollen, er sei ermordet worden. — Wir haben hier leider schon mehrere Tage regnerisches und kaltes Wetter, so daß die Saaten in ihrem Wachsthum und die Bäume in der Entwicklung ihres Blätterzweiges gehindert werden.

P. Rosenberg, 30. April. [Markt-Ordnung. — Klassensteuer. — Selbstmordversuch. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] An Stelle des Chaos, welches bisher am hiesigen Wochenmarkt herrschte, hat die Polizeiverwaltung nunmehr eine feste Marktordnung erlassen, deren Durchführung den Polizeibehörden bei der Abneigung der polnischen Landbevölkerung gegen unbenqueme, wenn auch zweckmäßige Anordnungen viel zu schaffen machen wird. Auch soll dem Unwesen endlich gesteuert werden, welches seither darin bestand, daß manche Städter, namentlich Handelsleute, den Bauern bis weit vor die Stadt entgegenzogen, um ihnen mit einer ertauilichen Unverschämtheit ihre Erzeugnisse selbst gegen den entschiedensten Willen der Verkäufer abkaufen bzw. abdrängen. — Das Kreisblatt veröffentlicht das Klassensteuersoll für 1879/80 und beträgt dasselbe für den ganzen Kreis rund 29,600, für die Stadt Rosenberg 6330, für Landsberg 1725 M. — Dieser Tage machte ein notorischer Dieb einen Entkrännungsversuch, als er wieder zur Haft gebracht werden sollte, nachdem er wegen Verdringung seiner Ehefrau auf einige Tage in Freiheit gesetzt worden. Nur mit Hilfe mehrerer Leute gelang es dem Polizisten B., den Menschen aus dem Bache zu ziehen und mittelst Fahrwerks weiter zu schaffen. — Am letzten Sonntag hatte eine Gesellschaft hiesiger Dilettanten in Potz's Hotel zum Besten der Ueberschwemmten von Schwed eine mit großem Beifall aufgenommene musikalische Soirée veranstaltet, in welcher unter anderen Piecen auch Schiller's „Glocke“ zum Vortrag gelangte. Ein Tanzvergnügen u. verließ dem Ganzen einen gemüthlichen Abschluß.

A. Leobschütz, 29. April. [Communales. — Dr. Jany. — Unglücksfall mit tödlichem Ausgange.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten am Sonnabend wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, das Siegesdenkmal auf einem Platze an der Promenade, welcher den Namen des Gründers derselben, des praktischen Arztes Dr. Lauser führt, zu errichten. Ob dieser oder der größere Rasenplatz, auf welchem die nach dem deutsch-französischen Kriege gepflanzte Siegesgasse steht, hierzu geeigneter erscheint, wollen wir dahingestellt sein lassen, möchten aber in Erwägung geben, ob für das Denkmal nicht besser der höchste Platz im Weichbilde der Stadt zu wählen wäre, von welchem aus das Denkmal weithin gesehen würde. Die Commune hat sich zur Genugthuung jedes von dem Comite gewählten Platze bereit erklärt. — Die städtischen Behörden haben ihren Beitritt erklärt zu der Petition mehrerer Städte Schlesiens, welche bekanntlich besodmet, den Reichstag zu ersuchen, allen Vorklägen der Regierung zuzustimmen, die geeignet sind, die Communen von den bedeutenden Aufwänden für die vom Staat ihnen übertragenen Functionen zu entlasten. Bei der lebhaft geführten Debatte in der erwähnten Stadtverordneten-Sitzung wurde von einem Stadtverordneten geltend gemacht, daß der Beitritt zu der Petition seitens der Versammlung die Competenz derselben übergriffe, weil sich die Petition mit Politik befaße, diese aber vor das Forum der Stadtverordneten-Versammlung nicht gehöre. — Zur Prämiation des besten Pferdes aus der im Juni d. J. hier abgehaltenen Tierfchau hat die Commune einen Gelobetrag von 60 Mark aus der Kammereasse bewilligt. Außerdem gewährt dieselbe dem landwirtschaftlichen Verein die unentgeltliche Benutzung des Rathhauseaales zum Festessen und das zur Erbauung der Tribüne auf dem Festplatze erforderliche Holz aus dem Stadtwalde, außerdem das Reitzig zur Decoration des Platzes. — Der Augenarzt Dr. Jany in Breslau hat sich aus Anlaß des ihm aus Kreis-Communal-Mitteln auf dem Kreistage am 2. Februar d. J. bewilligten Beitrags zur Unterhaltung seiner Augenlinie veranlaßt finden lassen, arme Augenranke des diesseitigen Kreises, auch bereits erblindete arme Personen unentgeltlich zu untersuchen und zu behandeln, und hat seine Anwesenheit zu diesem Zweck zum 4. Mai d. J., Vormittags von 7 bis 11 Uhr, im Deutschen Hause hier selbst durch das königliche Landrathamt angemeldet. — Am 24. d. Mts. gerieth die 16jährige Tochter des Schaffers Kofa in Grop-Grauden mit ihren Kleidern in die Maschine der dortigen Dominial-brennerei und wurde als Leiche buchstäblich zermalmt aus derselben herausgezogen.

o. Gleiwitz, 29. April. [Stiftungsfest. — Philomathie. — Ausstellung.] Heute Vormittag feierte das königliche Gymnasium wie alljährig sein Stiftungsfest und zwar das 63. Herr Oberlehrer Steinmetz hielt eine gediegene, feinnungsvolle Festrede, die sich aus des ungetheilten Beifalles des zahlreichen Publikums erfreute. Er sprach über das Verhält-

niss der Lehrer und Schüler zur Lehranstalt und führte als Zweckbestimmung derselben an: deo, musis et patriae. — Ueberrnorgen hält in der Philomathie Herr Apotheker Hüser den statutenmäßigen Vortrag: „Ueber die Verbreitung der Pflanzen auf der Erde.“ Die Philomathie schließt mit diesem Vortrage ihre Sitzungen für dieses Semester. — Im Lustig'schen Saale ist gegenwärtig die Kunstglasbütte von Bregel aufgestellt, wobei die Glasspinnerei, Glasweberei, das Blasen, Formen und Verpiegeln recht anschaulich gezeigt, und erklärt wird und eine interessante Ausstellung der Kunstproducte auf diesem Gebiete gewährt.

# Myslowitz, 28. April. [Vorschussverein.] Am 24. d. Mts hielt der hiesige Vorschussverein in Grünwald's Hotel die statutenmäßige General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht über das 12. Geschäftsjahr den Vereins-Mitgliedern vorgelegt wurde. Der Gesamt-Umsatz pro 1878 war 1021634 M., wovon die Einnahme 512263 M., die Ausgabe 509371 M.; der haare Kassenbestand demnach 2892 M. betrug. An 619 nachgesuchten Vorschüssen und Prolongationen wurden 201855 M. gewährt. Der Reingewinn betrug nach Abzug sämtlicher Kosten 807 M., davon dem Reservefonds nach den Bestimmungen des Statuts 10% zuzufommen. Demnach kommen nach Festsetzung für Beiträge an den Central-Unterverband 646 M. zur Verteilung, welche 4% Dividende ergeben. Am 1. Januar 1878 zählte der Verein 220, am Schlusse der Jahres 208 Mitglieder.

\* Vom Trodenberge, 30. April. [Die Vorkühne des Breslauer zoologischen Gartens. — Schmuggel.] In der letzten Sonntags-Nummer der Zeitung ist erwähnt worden, daß Herr Graf Henckel von Donnermarkt auf Raklo dem zoologischen Garten in Breslau zwei Vorkühne geschenkt hat und es dürfte für manden Leser von Interesse sein, zu erfahren, auf welche Weise die beiden Hähne in Gefangenschaft geriethen. Der Hilsjäger Kokur aus dem Forstrevier Dombrowa, hart an der polnischen Grenze, begab sich in der frühesten Morgenstunde ins Revier, um Vorkühne zu verbrennen, hatte aber keine Erlaubnis zum Abschuss. Als er an der gewünschten Stelle anlangte, vernahm er in seiner unmittelbaren Nähe das Balzen eines Vorkühnes und im nächsten Augenblicke gestellte sich zu dem ersten Hähne ein zweiter. Bald entspann sich zwischen beiden der bitterste Kampf. Wohl zuckte es dem jungen Nimrod, doch treu dem erhaltenen Befehle, sah er dem seltenen Kampfe zu, sich dem Streiteiliche vorichtig nähernd. Die beiden Hähne bemerkten in der Hitze des Gefechtes die ihnen nahe Gefahr nicht und näherten sich immer mehr einer Wasserlache, in welcher der Kampf längere Zeit anhielt. Der Hilsjäger hatte sich während dieser Zeit so weit genähert, daß er auf einen glücklichen Erfolg rechnen konnte. Ein Sprung und er hatte den einen Hahn erfaßt, während der andere bestürzt wegstreichen wollte, woran ihn aber sein vollständig nasses Gefieder hinderte, so daß auch er von dem glücklichen Waidmanne ergriffen werden konnte, der nun mit der größten Freude seine seltene Beute in das Forsthaus brachte. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag stieß eine Patrouille der Grenzbeobachtung auf einige Schmuggler, denen es aber gelang über die Grenze zu entfliehen. Als die Patrouille nun umher der Teufelsmühle, zwischen Neudeck und Josephthal, anhielt, kam über den Grenzfluß wiederum ein Schmuggler mit einem Ochsen. Als er die Mannschaften bemerkte, versuchte er zu entfliehen, allein schon frachte der Ochse und ins Vein getroffen sank der Schwärzer zur Erde. Der eine Soldat führte den Ochsen nach Koslowagora, während der zweite bei dem Verwundeten blieb, der nun ein fürchterliches Geschrei erhob, so daß die Bewohner des polnischen Dorfes Wpmifflow dies hörten und in Masse an Ort und Stelle erschienen. Während der Soldat nach der Teufelsmühle eilte, um Männer zum Tragen des Verwundeten herbeizuholen, nahm die herbeigeeilte polnische Bevölkerung sich des Paschens an und verschwand mit ihm über die Grenze.

### Handel, Industrie etc.

Berlin, 30. April. [Börse.] Auch im heutigen Börsenverkehr zeigte sich eine durchaus feste Tendenz, und trotz der vorangegangenen, bereits längere Zeit andauernden Dausperiode konnten die gangbaren Speculationspapiere neue Coursabancen erzielen. Die eigentlichen Träger der Festigkeit waren wieder die schweren einheimischen Eisenbahnactien; doch unterschied sich das heutige Geschäft von dem gestrigen im Wesentlichen dadurch, daß heute auch die eigentlichen Spielwertige größere Beachtung fanden. Als jedoch später die Nachricht veröffentlicht wurde, daß die russische Stadt Drenburg in Flammen stände, schwächte sich die Stimmung etwas ab. Dester. Creditactien hatten mit einer nicht unbedeutenden Courserhöhung eingestiegen und erweiterten die Differenz gegen den gestrigen Schlusskurs im ferneren Verlauf etwas, gegen Ende der Börse bewirten Realisationsverkäufe einen leichten Druck auf die Coursebewegung. Auch Franzosen gingen zu höherem Course ziemlich lebhaft um, nur Lombarden waren nach wie vor vernachlässigt. Von den österreichischen Nebenbahnen, die sich im Allgemeinen ruhiger verhielten, waren nur Böhmische Westbahn und Rudolfsbahn durch regere Nachfrage ausgezeichnet. Die localen Speculations-effecten erfuhr zwar auch Courserhöhungen, beteiligten sich jedoch weniger am Verkehr. Disc.-Commanditanten, ruhig, Lauractien per ult. 74,25—74,50 bis 75—74,50. Ein recht umfangreiches Geschäft fand in den auswärtigen Staatsanleihen statt, besonders bevorzugt waren 1860er Loose u. Ungar. Goldrente. Russische Werthe setzten mit höheren Notirungen ein, ermarkteten dann aber etwas. Russ. Noten per Mai 196 1/2—195 1/2—196 (Vorpriämie 198 1/2), per Juni 197 1/2—196 1/2 (Vorpriämie 199 3/4). Preussische und andere deutsche Staatspapiere ohne Leben, auch Eisenbahnprioritäten nur wenig beachtet. Auf dem Eisenbahnactienmarkt entwickelte sich ein sehr bedeutender Verkehr anfangs zu steigenden Course, später schwächte sich die Haltung etwas ab. Neben den rheinisch-westfälischen Speculationsdiversen waren Potsdamer, Oberschlesische, Anhalter, Halberstädter und Thüringer beliebt. Hannover-Anst. anziehend. Rumänen besser. Posen-Kreuzburger Stamm-Prior.-Actien zu 52 begehrt. Banactien waren recht fest und lebhaft. Deutsche Bank ging zu höherem Course um, Meiningen Bank und Bergisch-Mark. Bank anziehend, Braunschweigische Bank und Braunschweigische Hypotheken besser; Thüringer Bank, Brüsseler Bank, Leipziger Credit, Breslauer Disc.-contobank, Centralbank für Bauten, Schlesiener Bankverein, Darmstädter Bank, Barmer Bankverein, Mallerverein, Luxemburger Bank und Niederlausitzer Bank kamen ebenfalls höher zur Notiz; Ceraer Bank, Ceraer Credit-Bank, Norddeutsche Grund-Credit-Bank und Schaffhausen waren dagegen billiger erhältlich. Industriepapiere fanden wenig Beachtung, Nolte Gas-actien zogen 3% im Course an, Straßburger Aktien ebenfalls besser. Monatswerthe gingen nicht ganz unbeeinträchtigt, änderten aber nur wenig die Notirungen, Mechernicher, Phönix A und Wessener anziehend. Dagegen mußten Westfäl. Union, Dortmunder (alte), Köln-Mäsen, Phönix B. nachgeben.

Um 2 1/2 Uhr: Fest. Credit 437,50, Lombarden 119,50, Franzosen 462,50, Reichsbank —, Disconto-Commandit 145,75, Laurabütte 73,87, Färten 11,50, Italiener 78,10, Dester. Goldrente 67,20, Ungarische Goldrente 79,40, Dester. Silberrente 57,10, do. Papierrente 56,80, 5% Russen 84,75, Köln-Mindener 119,75, Rheinische 117,12, Bergische 87,50, Rumänen 30,62, Russische Noten 196 Gld.  
Coupons. (Course nur für Voten.) Desterreich. Silberrent.-Cp. 173,20 bez., do. Eisenbahn-Coupon 173,20 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. l. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,17 bez., do. Papier-Dollars 4,17 bez., 6% New-York-Port-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. l. Berl., Pola. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. — bez., Russ. Zoll 20,46 bez., 2er Russen —, Große Russ. Staatsbahn — bez., Russ. Boden-Credit — bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., 8% Rumän. Div.-Sch. p. 78 — bez., Warschau-Leres-pol — bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Atr.-Obligat. 20,37 bez.

Braunschweig, 30. April. [Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 150,000 M. Nr. 37 Serie 8457, 12,000 M. Nr. 1 Serie 1143, 7500 M. Nr. 34 Serie 2503, 3600 M. Nr. 42 Serie 9267.

Leipzig, 30. April. [Garnbörse.] In Folge günstigerer Meldungen vom Liverpooler Markte sehr fest. Es fanden recht große Abschlüsse zu gestrigen Preisen statt.

### Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 30, Mai 1.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme . . . . .	4,9	2,4	0,3
Luftdruck bei 0° . . . . .	331 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,92	331 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,97	331 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,91
Dampfdruck . . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,86	1 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,90	1 <sup>1</sup> / <sub>100</sub> ,85
Durchsichtigkeit . . . . .	60 pCt.	77 pCt.	90 pCt.
Wind . . . . .	N. 2.	NW. 1.	NW. 2.
Wetter . . . . .	trübe.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oper . . . . .			7 Uhr: 4,3.



Berliner Börse vom 30. April 1879.

Table with columns for 'Fonds- und Geld-Course', listing various securities and their prices.

Table with columns for 'Wechsel-Course', listing exchange rates for various locations.

Table with columns for 'Hypotheken-Certifikate', listing mortgage certificates and their values.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Actien', listing railway stock prices.

Table with columns for 'Ausländische Fonds', listing foreign bonds and their prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien', listing railway stock priority shares.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien', listing railway stock priority shares.

Table with columns for 'Bank-Papiere', listing bank notes and their prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien', listing railway stock priority shares.

Table with columns for 'In Liquidation', listing companies in liquidation.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien', listing railway stock priority shares.

Table with columns for 'Industrie-Papiere', listing industrial stock prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Actien', listing railway stock priority shares.

Table with columns for 'Industrie-Papiere', listing industrial stock prices.

Berlin, 30. April. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich, dabei aber fortwährend rau. Heute früh hatten wir Reif. In den Preisen für Roggen ist wenig verändert, die Haltung war im Ganzen fest, doch schließlich in Folge etwas größerer Anverbietungen auf Sommermonate ein wenig abgeflacht. Waare ist fortwährend spärlich offerirt, der Umsatz loco kann sich daher nicht recht entwickeln. — Roggenmehl fest. — Weizen brachte etwas bessere Preise. Nachdem sich die Kaufkraft beruhigt hatte, schloß der Markt ruhig, aber nicht matt. — Hafer loco fest. Termine preisbehaltend. — Rüböl hat sich bei etwas mehr Kaufkraft im Werthe

ein wenig gebessert. — Petroleum matter. — Spiritus gut behauptet, aber in beschränktem Vertriebe. Weizen loco 157—197 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber Schleißer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 182 1/2—183 M. bez., per Mai-Juni 182 1/2—183 M. bez., per Juni-Juli 184 1/2—185 M. bez., per Juli-August 185 1/2—186 M. bez., per September-October 188 Mark bez. Gefündigt 6000 Centner. Rindungsgeld 182 1/2 Mark. — Roggen loco 105—130 Mark pro 1000 Kilogramm nach Qualität gefordert, russischer 106—118 Mark, inländischer 124—126 1/2 M., defecter russ. — Markt ab Bahn und Bahn bez., per April und April-Mai 118 M. bez., per Mai-Juni 118 M. bez., per Juni-Juli 119 1/2—119 M. bez., per Juli-August 121 1/2—121 M. bez., per September-October 124 1/2 M. bez. Gefündigt 3000 Ctr. Rindungsgeld 118 M. — Gerste loco 110—180 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 114—119 M. nach Qualität gefordert, rumänischer 114 1/2—116 M. ab Bahn bez., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 115—145 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreussischer 120—128 M. bez., russischer 120—128 M. bez., pommerischer 124—128 M. bez., schlesischer 121—130 M. bez., böhmischer 121 bis 130 M., feiner weißer pommerischer und medlenburgerischer 129—134 M. ab Bahn bez., per April 122 M. Gld., per April-Mai 121 1/2—122 M. bez., per Mai-Juni 121 1/2—122 M. bez., per Juni-Juli 123 M. bez., per Juli-August 123 M. Gld., per September-October 127 M. Gld. Gefündigt — Centner. Rindungsgeld — Mark. — Erbsen, Rothwaare: 136—190 M., Futterwaare: 120—135 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unverfeuert incl. Sad Nr. 00: 26,50—25,50 Mark, Nr. 0: 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1: 24,00—23,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unverfeuert incl. Sad Nr. 0: 19,00—17,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—16,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sad per April 17,10 Mark bez., per April-Mai 17,10 Mark bez., per Mai-Juni 17,10 Mark bez., per Juni-Juli 17,20 Mark bez., per Juli-August 17,35 Mark bez., per September-October 17,55 Mark bez. Gefündigt 1500 Centner. Rindungsgeld 17,10 M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — Markt bez., ohne Faß — M. bez., per April und April-Mai 57,4—57,5 M. bez., per Mai-Juni 57,4—57,5 M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 58,3—58,3 M. bez., per October-November 58,5 Mark bez., per November-December 58,8—58,7 Mark bez. Gefündigt — Centner. Rindungsgeld — Mark. — Leinöl loco 58,5 Mark. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 20,8 M. bez., per April und April-Mai 20,4 M. bez., per September-October 23 M. bez. Gefündigt — Centner. Rindungsgeld — Mark. Spiritus loco ohne Faß 51,4 Mark bez., per April und April-Mai 51,5—51,7 Mark bez., per Mai-Juni 51,5—51,7 Mark bez., per Juni-Juli 52,3—52,4 Mark bez., per Juli-August 53,2—53,3 Mark bez., per August-September 53,6—53,7 Mark bez., per September-October 53,2 Mark bez. Gefündigt 10,000 Liter. Rindungsgeld 51,6 Mark.

§ Breslau, 30. April. [Eisen-Submission.] Die königliche Döbner verkaufte die in Berlin, Frankfurt a. D., Landsberg a. W. und Kreuz lagerten bedeutenden Quantitäten alter Schienen und Eisenabfälle im Wege der öffentlichen Submission und erzielte folgende Meistgebote pro 100 Kilogramm: Für in Berlin lagernde 37,332 Kgr. gerade eiserne Bruchschienen, 130 Millimeter hoch, 4,7 bis 6,5 Meter lang, 6,44 M.: 45,675 Kgr. dergl., 4,7—5,6 Meter lang, 6,51 M.: 4685 Kgr., 3,3—4,7 Meter lang, 6,44 M.: 6108 Kgr. dergl., 0,10—3,3 Meter lang, 5,34 M.: 31,904 Kgr. dergl., 117 Millimeter hoch, 4,7—5,6 Meter lang, 6,12 M.: 2400 Kgr., 0,1 bis 3,30 Meter lang, und 2530 Kgr. gebogene Schienenenden 5,34 M.: 19,159 Kgr. altes Eisen von Unterlagsplatten z. und 2419 Kgr. Gußeisen 4,84 M.; auf in Frankfurt a. D. lagernde 90,922 Kgr. gerade Bruchschienen, 130 Millimeter hoch, 5,6—6,5 Meter lang, 6,52 M.: 56,611 Kgr. dergl., 4,7—5,6 Meter lang, 6,62 M.: 24,267 Kgr. Schienenenden 6,22 M.: 10,484 Kgr. altes Eisen von Unterlagsplatten u. f. w. 6,22 M.: 2165 Kgr. altes Gußeisen 4 M.; auf in Landsberg a. W. lagernde 96,600 Kgr. gerade eiserne Bruchschienen, 130 Millimeter hoch, 2,5—6,5 Meter lang, 6,45 M.: 9150 Kgr. dergl., 0,2—2,5 Meter lang, 6,10 M.: 7350 Kgr. altes Eisen 4,50 M.; auf in Kreuz lagernde 86,900 Kgr. alte Eisenbahnen, 130 Millimeter hoch, 2,5—6,5 Meter lang, 6,31 M.: 3450 Kgr. 0,2—2,5 Meter lang, 6,14 M.: 6900 Kgr. altes Eisen von gebrochenen Platten z. 6,14 M.

§ Breslau, 1. Mai, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftverkehr wegen zu hoher Forderungen im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise fast preisbehaltend. Weizen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schleißer weißer 15,40 bis 17,80—18,50 Mark, gelber 15,10—17,30 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen, zu notirten Preisen leicht veräußlich, pr. 100 Kilogr. 11,20 bis 12,00—12,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,30 bis 13,20 Mark, weiße 13,30—14,00 Mark. Hafer preisbehaltend, pr. 100 Kilogr. 9,80—10,40—11,40 bis 12,10 Mark. Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,50—10,00—10,50 Mark. Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Victoria 14,80—16,30—17,50 Mark. Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark. Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark. blaue 7,30—7,60—8,00 Mark. Widen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark. Delsaaten in ruhiger Stimmung. Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. Schlag-Leinsaaf... 26 25 24 50 23 50 Winterraps... 26 25 25 50 24 50 Winterrüben... 25 75 25 25 24 50 Sommerrüben... 25 50 24 75 24 20 Leinöcker... 21 50 20 50 20 20

Haystücken unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark. Leinöl gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark. Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer ohne Frage, pr. 50 Kilogr. 30—33—45—55 Mark, hochfeiner über Notiz.

Zehmsche ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark. Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,00 Mark, Roggen fein 19,00—20,00 Mark, Hausbuden 18,00—18,75 Mark, Roggen-Futtermehl 7,80—8,40 Mark, Weizenkleie 6,50—7,50 Mark.

Gen 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr. Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr. Breslau, 1. Mai. [Wasserstand.] D. B. 5 M. 30 Cm. U. B. 1 M. 14 Cm.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolff's Telegraphen-Bureau.) Darmstadt, 30. April. Die zweite Kammer tritt am 7. t. M. wieder zur Berathung zusammen. Danzig, 30. April. In einer gestern hier stattgehabten Volksversammlung wurde einstimmig beschlossen, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher derselbe ersucht wird, die neuen und erhöhten Schutzölle, insbesondere diejenigen auf Getreide und Holz, abzulehnen.

Wien, 30. April. Graf Schuwaloff hat nach dem gestrigen Gottesdienst in der russischen Botschaftskapelle eine längere Unterredung mit dem Grafen Andrassy gehabt. Wien, 30. April. Der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, ist in der vergangenen Nacht auf seinen Posten nach London zurückgereist. — Bei dem russischen Botschafter am hiesigen Hofe, v. Rowitoff, fand gestern anlässlich des Geburtstages des Kaisers Alexander eine sehr zahlreich besuchte Soirée statt. General Ignatieff ist heute aus Italien hier eingetroffen.

Wien, 30. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt, mit der Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien sei ein weiterer wichtiger Schritt zur Durchführung des Berliner Vertrages geschehen. Die Wahl des Prinzen werde bei allen Signatarmächten eine sympathische Aufnahme finden. — Die Gerüchte von einer beabsichtigten Personal-Union zwischen Bulgarien und Österreich würden durch diese Wahl zum Schmelgen gebracht.

Paris, 30. April. Der Generalspecteur General Douay ist gestorben.

Petersburg, 30. April. Einer Mittheilung der „Agence Russe“ zufolge würde sich der Kaiser direct über Warschau zur Feier der goldenen Hochzeit nach Berlin begeben und am 18. Juni hier wieder eintreffen. Der Hof würde dann den Sommer über in Peterhof bleiben und im Herbst nach Livadia zurückkehren. Der Reichskanzler Fürst Gortschakoff begibt sich Ausgangs Juni nach Baden-Baden. Southampton, 30. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Nedar“ ist hier eingetroffen.

(Aus Fisch's telegraphischem Bureau.) Potsdam, 29. April. Der Banquier Bode wurde heute nach zweitägiger Gerichtsverhandlung zu 5 Jahren Gefängniß unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt, dagegen die beiden Geschäftsgesellen Lehmann und Dittmann auf Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen.

Potsdam, 30. April. Der Premierlieutenant Prinz von Battenberg hat heute in vorschrittsmäßigem Wege seine Entlassung aus dem Verbanne des deutschen Reichsheeres eingereicht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Frankfurt a. M., 30. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20,425. Pariser Wechsel 81,18. Wiesener Wechsel 173,40. Böhmische Westbahn 164 1/2. Elifabetsbahn 157 1/2. Köln-Mindener-Premien-Antheilscheine 126 1/2. Galizier 204 1/2. Franzosen 230 1/2. Lombarden 59 1/2. Nordwestbahn 107 1/2. Silberrente 57 1/2. Papierrente 56 1/2. Oesterreich. Goldrente 67 1/2. Ungar. Goldrente 79 1/2. Italiener —. Anj. Bodencredit 75 1/2. Russen 1872 83 1/2. Neue russ. Anleihe 85 1/2. 1860er Loose 118 1/2. 1864er Loose 291,00. Creditactien 218 1/2. National-Bank 702,00. Darmstädter Bank 127 1/2. Meiningener Bank 83 1/2. Hess. Ludwigsbahn 75 1/2. Ungarische Staatsloose 176,00. do. Schabanweilungen 103 1/2. do. Ostbahn-Obligationen II. 69. Central-Pacific 107 1/2. Reichsbank 153 1/2. Reichs-Anleihe 98 1/2. II. Orientanleihe 56 1/2. Oldenburger Loose —. Discont — u. Ct. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 217 1/2, Franzosen 230 1/2, Lombarden —, Oester. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen 85 1/2, 1860er Loose —.

Hamburg, 30. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-R. M. 123 1/2, Silberrente 56 1/2, Oester. Goldrente 67, Ung. Goldrente 79, Creditactien 217 1/2, 1860er Loose 119 1/2, Franzosen 577 1/2, Lombarden 146, Ital. Rente 78 1/2, Neue russ. Anleihe 84 1/2, Vereinsbank 121 1/2, Laurahütte 73 1/2, Commerzbank 105 1/2, Norddeutsche 143, Anglo-deutsche 34 1/2, Internationale Bank 85, Amerit. de 1885 95 1/2, Köln-Minden St.-R. 119 1/2, Rhein-Eisenbahn do. 117 1/2, Bergisch-Mark. do. 87 1/2, Discont 2 u. Ct. — Fest.

Hamburg, 30. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 183 Br., 182 Gd., per Juli-August 186 Br., 185 Gd., Roggen per April-Mai 116 1/2 Br., 115 1/2 Gd., per Juli-August 121 Br., 120 Gd., Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 59, per Mai 59. Spiritus ruhig, per April 37 1/2 Br., per Mai-Juni 37 1/2 Br., per Juni-Juli 38 1/2 Br., per Juli-August 40 Br. Raffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 25 Br., 9, 10 Gd., per April 9, 00 Gd., per August-Dez. 9, 10 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 30. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stramm, auf Zeit 1/2 D. theurer. Tagesimport 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 30. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Bll., davon für Speculation und Export 4000 Bll. Amerikanische 1/2, brasilianische und Surats 1/2 D. theurer. Widdl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 1/2, Juni-Juli-Lieferung 6 1/2 D.

Paris, 30. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine matt, per Frühjahr 9, 40 Gd., 9, 50 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 65 Gd., 5, 70 Br. — Mais per Frühjahr 4, 85 Gd., 4, 90 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 30. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 27, 50, per Mai 27, 50, per Juni-August 27, 50. Mehl behauptet, per April 60, 75, per Mai 59, 50, per Juni-August 60, 00, per Juli-August 60, 25. Anbot weichen, per April 82, 00, per Mai 81, 50, per Juni-August 82, 25, per September-December 84, 25. — Spiritus ruhig, per April 54, 75, per September-December 56, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 30. April, Nachmitt. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. April pr. 100 Kilgr. 49, 75, Nr. 7/9 pr. April pr. 100 Kilgr. 55, 75. Weißer Zucker weichen, Nr. 3 per 100 Kilgr. per April 59, 00, pr. Mai 59, 25, per Juni-August 59, 50, per September-December 58, 50.

London, 30. April. Havannaquader Nr. 12 21. Stetig. Antwerpen, 30. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21 1/2 bez. u. Br., per Mai 21 1/2 bez., 21 1/4 Br., per September 22 1/4 Br., per Septbr.-Dechr. 23 Br. — Rubig.

Bremen, 30. April, Nachm. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 70, per Mai 8, 70, per Juni 8, 60, per Juli 8, 40, per September-December 8, 90.

Mannheim, 30. April. [Die heutige Generalversammlung der pfälzischen Bahnen] genehmigte sämtliche von der Direction gestellte Anträge. Baron von Reichshoff wurde in den Verwaltungsrath der Gesellschaft wiedergewählt.

Literarisches. Von der im Verlage von D. Spamer in Leipzig erscheinenden illustrierten Weltgeschichte für das Volk sind nun die 8.—12. Lieferung herausgegeben worden. Die Geschichte der alten Welt erscheint bis zur Einnahme von Babylon durch Darios fortgesetzt. Wir können das gut geschriebene mit zahlreichen Illustrationen verfehene Werk bestens empfehlen.

Das zweite April-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Die Theaterfreiheit in Deutschland und Frankreich. Von Rudolf von Gottschall. — Das Königreich Italien von Ende 1872 bis auf die Gegenwart. Von Otto Speyer. VIII. Die Socialwissenschaften in der Gegenwart. Kritische Beiträge von Friedrich von Harenbach. III. — Alcardo Aarabi. Ein literarischer Essay von Paul Langh. — Das transatlantische Pferd vom La Plata. Von Ferdinand von Wietersheim. — Chronik der Gegenwart. Todtenschat. Literarische Revue.

Advertisement for C. Brandauer & Co. Circular Pens. Text: Federn mit sorgfältig abgerundeten Spitzen oder: C. BRANDAUER & CO'S CIRCULAR PENS POINTED PENS aus der rühmlichst bekannten Stahlfeder-Fabrik von C. BRANDAUER & Co. in BIRMINGHAM. gleiten leicht und angenehm über das Papier, ohne zu kratzen [4617] oder zu spritzen. Musterschachteln à 2 Dtzd. Stück in 18 verschiedenen Sorten à 50 Pf. Vollständige Verkaufseinrichtungen von allen 18 Nr. befinden sich in Breslau in den Papier-Handlungen der Herren: Julius Hofert & Co. Lustig & Selle. Theiner & Meinicke. Gustav Steller. Wilh. Homann. Emmo Delahon. F. Schröder. R. Gebhardt. G. Michalowitz's Nachfolger. Fabriks-Niederlage bei S. Löwenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Undichte Holzcement- und Bapp-Dächer reparirt unter Garantie billigt die Fabrik von [4735] Carl Mannich, Breslau, Gartenstr. 30c. Schweizer Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger und andere Käse. Milch und Sahn, unverfälscht, empfiehlt A. Liebetanz, Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.